

Neue Corona-Härtefall-Entschädigung

STEIN AM RHEIN Letzte Woche hat der Bundesrat neue Massnahmen erlassen, die seit gestern Montag, 18. Januar, gelten. Unter anderem sind die Härtefallentschädigungen neu vereinfacht worden.

Laut dem Präsidenten vom Gewerbeverein Stein am Rhein, Antonino Alibrando, stehen er und der Vorstand für Fragen gerne zur Verfügung. Sie raten zu folgendem Vorgehen:

- Kontaktieren Sie bei Fragen zur Anspruchsberechtigung und zum Vorgehen telefonisch die Wirtschaftsförderung, Tel. 052 674 03 03 oder coronahilfe@standort.sh.ch.

- Die Wirtschaftsförderung berät individuell und unterstützt bei der Antragsstellung (Zwingend nötige Dokumente für die Beratung: Jahresrechnung, Finanzplan, Kurzarbeit/EO-Belege, Covid-19-Belege).

- Der vollständig ausgefüllte Antrag ist beim Volkswirtschaftsdepartement des Kantons Schaffhausen einzureichen.

- Die Vollständigkeit des Antrages sowie die Anspruchsberechtigung werden vom Volkswirtschaftsdepartement in Rücksprache mit den anderen Departementen geprüft.

- Nach Prüfung des Antrags durch das Volkswirtschaftsdepartement und Genehmigung durch den Regierungsrat wird die Corona-Härtefall-Entschädigung vom Kanton Schaffhausen ausbezahlt.

Weitere Adressen

Für Fragen steht auch die Wirtschaftsförderung, Tel.: 052 674 03 03, oder der Kantonale Gewerbeverband, Tel.: 052 632 40 40, zur Verfügung. Informationen für Arbeitgeber zur Kurzarbeit gibt es auf der Homepage www.gewerbe-star.ch.

Auskunft gibt auch die Hotline für ansässige Unternehmen unter Tel.: 052 632 70 24 oder per Mail: kast@ktsh.ch.

Hotline Öffnung/Schliessung von Geschäften, Fragen zu Schutzkonzepten, Tel.: 052 632 70 01 (Montag bis Freitag, 8 bis 18 Uhr) oder Mail: corona@sh.ch. Hotline für das lokale Gewerbe, Tel.: 052 674 03 03 oder info@standort.sh.ch. (r.)

«Ich bin der letzte noch lebende Zuschneider von der Henke»

Der Steiner Alfred Lengacher war neben seinem Beruf auch politisch mit Leib und Seele viele Jahre lang für das Städtchen tätig. Seit vergangenem Jahr genießt er den Lebensabend im Alterszentrum. **Mark Schiesser**

STEIN AM RHEIN Von seiner beruflichen Erfahrung als Verhör- amtsschreiber, Einwohner- wie auch Kantonsrat war es sich Alfred Lengacher als alteingesessener Steiner stets gewohnt, den Dingen auf den Grund zu gehen. Das ist nun schon eine Weile her. «Da oben ist noch alles gut», meint der rüstige Rentner sowie ältestes Mitglied der Steiner SP und zeigt mit einem Lachen auf seinen Kopf.

Hat alles, was er braucht

Seit Ende Mai vergangenen Jahres genießt er den Aufenthalt im Steiner Alterszentrum. «Nachdem meine Frau vor acht Jahren verstarb, habe ich noch lange in meinem Haus gelebt und gehaushaltet, bis es nicht mehr ging», erklärt er.

«Jetzt muss ich mich um nichts mehr kümmern und habe alles, was ich brauche.» Tagtäglich verfolgt er noch immer mit grossem Interesse das politische Geschehen im Städtli und auf der Welt. Und wenn es das Wetter zulässt, ist er auch ab und zu noch im Städtli anzutreffen mit seinem Rollator. «Nur bei diesem Schnee bleibe ich lieber hier und genieße von meinem schönen Zimmer aus die tolle Aussicht», sagt er mit zufriedener

Miene. So viel Schnee, glaubt er, habe man die letzten 20 Jahre nicht mehr gehabt. «Nach der Pensionierung war ich bis vor zehn Jahren immer draussen im Wald und habe Wellen gemacht», erinnert er sich.

«Und ich bin der letzte noch lebende Oberleder-Zuschneider von der ehemaligen Schuhfabrik Henke.» Jetzt genießt er seinen Lebensabend und das gute Klima im Alterszentrum. «Das ist fast wie in einem Hotel», sagt er mit leuchtenden Augen. Seit dem Umbau habe man auch mehr Platz, obwohl man den Abstand einhalten muss. Selbst für die Rollatoren und Rollstühle gäbe es nun einen separaten Raum.

Einzig bedauert er, dass man wegen der Pandemie zur Zeit nicht mehr singen und jassen kann. «Aber kürzlich haben wir gekegelt im Café», freut sich der 89-Jährige, der am 25. März einen runden Geburtstag feiern darf. Eigentlich habe er ein grosses Fest geplant. Leider sei dies aber in der momentanen Lage nicht möglich. «Doch ich habe mein Leben gelebt. Das, was ich da noch habe, ist geschenkt, und ich nehme jeden Tag, wie er kommt.» Zuversichtlich zeigt sich das älteste Mitglied der Steiner SP auch über die neue politische



Man kennt ihn mit Dächlikappe: Alfred Lengacher (89). Bild Sr.

Führung von Stein am Rhein. Schliesslich gäbe es noch wichtige Sachen zum Erledigen. Und auch das Alterszentrum könne er nur empfehlen, sagt Lengacher beim Verabschieden. Lobende Worte, von einem, der in den 1980er-Jahren bei den Kantonsratswahlen das weitaus beste Resultat vom ganzen Bezirk erreichte.

Einst grösster Arbeitgeber

Die *Schuhfabrik Henke* (1885-1973) war die grösste Steiner Arbeitgeberin und brachte 1954 den weltweit ersten Schnallenskischuh (Patent Martin) auf den Markt. 1889 beschäftigte sie 56, 1911 130 Personen. 1920 ging sie an die Börse und 1973 in den Konkurs wegen des sinkenden Werts des US-Dollars. (r.)

LESEBRIEF

Nochmals: Vorwärts mit betreutem Wohnen!

Die Unterstellungen im Leserbrief von Herrn Walter Oderbolz vom 12. Januar weise ich energisch zurück. Es ist aus der Luft gegriffen, ich würde gegen einen Volkentscheid betreffend das Fridauprojekt «Unfriede und Zwietracht stiften» und mich an «antidemokratischen Machenschaften» beteiligen. Wahr ist: Ich war nie gegen das Fridauprojekt und bin es auch heute nicht. Ich wurde in der Presse gegen meinen Willen in die Gegnerschaft eingereiht. Ich bin nur energisch der festen Meinung, man dürfe das

dringendere Projekt «Betreutes Wohnen auf dem Irmigerareal» unmittelbar neben dem Alterszentrum nicht weiter und so lange hinausschieben, bis beim Fridauprojekt ein Fortschritt erfolgen könnte. Man darf beides nicht miteinander vermischen. Beides ist unabhängig voneinander. – Sicher ist: Betreutes Wohnen gehört in der Region Stein am Rhein an keinen andern Ort als unmittelbar neben das bestehende Alterszentrum. Und es ist absolut dringlich. Die Mitteilung des Stadt-

rates im Einwohnerrat, für die weitere Projektierung würden (*Zitat*): «aktuell die finanziellen Ressourcen fehlen», ist scharf zurückzuweisen. Also ceterum censeo mit grösstem Nachdruck: Der Stadtrat soll umgehend eine Kommission einsetzen, welche den Auftrag bekommt, das Projekt «Betreutes Wohnen auf dem Irmigerareal», welches ja die offizielle Etikette «hohe Dringlichkeit» hat, ohne Verzug verhandlungsreif zu machen.

Christoph Buff Stein am Rhein